



Vereine/Verbände

Tochter und Vater holen Meistertitel

Zug Bei mildem Herbstwetter haben sich 16 Zweierteams in Zug an den Gestaden des Sees bei der Voliere eingefunden, um wie jedes Jahr herauszufinden, wer sich «Zuger Meister» im Pétanque nennen darf. Nach den Vorrundenspielen kämpften noch acht Teams um den Titel. Hart umkämpfte Partien gab es im Viertel- und Halbfinal, bis der Final feststand. Die jüngste Teilnehmerin Lisa (11) gewann schliesslich zusammen mit ihrem Vater Fredy, der nicht das erste Mal, sondern schon mit seiner Frau und seinem Sohn die Trophäe nach Hause nehmen durfte.

Für die Zuger Pétanque-Meisterschaft: Bigi Wyss



Die elfjährige Lisa freute sich über den gehaltenen Titel.

Bild: PD

Veteranen erleben Tirol mal anders

Die Mitglieder des Zuger Veteranenclubs Siemens – Landis & Gyr haben viel österreichische Kultur erlebt.



Die Clubmitglieder statteten auf ihrer Reise auch einem Bergwerk einen Besuch ab.

Bild: PD

Vor kurzem reisten 37 kulturbegeisterte Mitglieder des Zuger Veteranenclubs Siemens – Landis & Gyr nach Zell am Ziller in Tirol. Erstes Ziel war Stams – ein beeindruckendes Dorf, umrahmt von der einmaligen Naturkulisse der imposanten Mieminger Kette. In der Orangerie des Stiftes Stams stärkten wir uns für die umfassende Führung im barocken Juwel des Stiftes.

Es war die Erinnerung einer Mutter an ihren Sohn, die zur Gründung des Stiftes Stams geführt hat, wie zu erfahren war. Im Jahre 1268 verlor Elisabeth von Wittelsbach ihren Sohn Konradin durch eine Enthauptung in Neapel. Fünf Jahre später entschloss sich Elisabeth, die Gemahlin von Meinhard II. von Görz-Tirol, ein Stift zu gründen. 1273 wurde das Kloster von Zisterziensern besiedelt. Die ursprünglich romanische Kirche

wurde in den Jahren zwischen 1609 und 1776 mit grossem Aufwand barockisiert und zählt mit ihrem lang gestreckten Hauptschiff, dem geschnitzten Chorgestühl und dem einzigartigen Hochaltar zu den schönsten Kirchen von Österreich.

Die Stiftskirche als auch der einmalige Bernardisaal und das Museum im Fürstentrakt brachten uns zum Staunen. Eine prachtvolle, geschichtsträchtige Anlage mit Schätzen von unermesslichem Wert. Weiter ging die Fahrt durch das schöne Tirol ins Landgut Zapfenhof in Zellberg-Eben. Bei Knödel und Gulasch liessen wir den schönen Tag hinter uns.

Erlebnisse im Achenseer Museum

Ein Sammelsurium von Ausstellungsstücken in verschiedenen Häusern vermittelte einen Ein-

druck der Lebens- und Arbeitsweisen im Alpenraum. Vom Traktoreum ins Puppenland, von der Kinderwunderwelt zur Feuerwehr. Jeder fand etwas Interessantes, Skurriles oder Spezielles. Für Gesprächsstoff war gesorgt. Und weiter ging es bei sonnigem Wetter mit einer Seefahrt auf dem Achensee von Seespitz nach Scholastika.

Am Nachmittag stand das Silberbergwerk in Schwaz auf dem Programm. Dieses wurde im Mittelalter auch die Mutter aller Bergwerke genannt – nicht umsonst. Bis zu 10000 Knapen suchten und fanden vor 500 Jahren Silber und Kupfer und machten die Stadt Schwaz zur grössten Bergbaumetropole der damaligen Welt und Tirol zu einem der reichsten Länder Europas. Wir fuhren mit der Grubenbahn, dem «ratternden Hunt» in die Tiefe des Berges

und waren erschüttert ob den unglaublichen Strapazen, die Bergleute auf sich nehmen mussten. Ein Highlight war das Schwazer Wasserrad, das 1556 unter Tage eingebaut wurde, um die Grubengewässer zu heben. Es galt damals als ein wahres Wunderwerk der Technik. Für einige war die Führung eine echte Herausforderung. Ein gemütliches Nachtessen rundete diesen reichhaltigen Tag ab.

1000-jährige Schlossgeschichte

Nach dem Frühstück des nächsten Morgens wurden dann die Koffer gepackt. Aber zuerst ging es nach Innsbruck zum Schloss Ambras – dem ältesten Museum der Welt. In der Führung «Wunderwelt der Renaissance» wurden wir in die Geschichte des Schlosses eingeführt und tauchten in eine 1000-jährige Ge-

schichte ein. Wir besichtigen Rüstungskammern, die einmalige Kunst- und Wunderkammer als auch den prunkvollen Spanischen Saal. In einer Sonderausstellung konnte zudem die Modeschau «Fürstliche Garderobe vom 16. bis zum 18. Jahrhundert» bestaunt werden.

Wir haben das Tirol somit auf eine andere Weise kennen gelernt: für einmal nicht mit Wandern, Wellness und Skifahren. Auch diese Seite des Landes Tirol ist immer wieder eine Reise wert. Urs Meister danken wir für die weitsichtige Organisation und Leitung dieser dreitägigen Reise. Wir haben die gemeinsame Zeit mit den tausenden von Eindrücken sehr genossen.

Für den Veteranenclub Siemens – Landis & Gyr: Maya Huber-Schöpfer

Internationale Experten diskutieren Bildungsthemen

Am «World Education Leadership Symposium» der PH Zug ging es um die Frage, wie die Pandemie die Entwicklung der Kinder beeinflusst.

Vor kurzem hat in Zug das «World Education Leadership Symposium», ein Bildungs- und Schulleitungssymposium, organisiert von der PH Zug, stattgefunden. An der grössten internationalen Tagung im europäischen Raum zu Bildungs- und Führungsfragen tauschten sich zum dritten Mal online – Bildungsexpertinnen und -experten aus mehr als 100 Ländern zur Qualität und Zukunft von Bildung aus. Stephan Huber von der PH Zug, der das internationale Symposium seit fast 20 Jahren ausrichtet (davon seit zwölf Jahren in Zug), zieht Bilanz: «Das Netzwerken mit nationalen und internationalen Teilnehmenden ist gerade jetzt in der Aufarbeitung der Pandemie und der Bewältigung negativer Folgen für Kinder und Jugendliche sehr wichtig.»

In drei Tagen diskutierten die Teilnehmenden am Symposium unter anderem das Thema

Bildung nach der Pandemie. Die Krise lässt in vielen Ländern befürchten, dass Kinder in ihrer Entwicklung weiter auseinanderdriften. Das zeigen auch die Studien und Teilstudien des Schul-Barometers der PH Zug. Mit anderen Worten, Qualitätsunterschiede werden nicht nur deutlicher, sondern sie werden mit der Zeit zunehmen, auf allen Ebenen und bei allen Akteuren. Dennis Shirley und Andy Hargreaves vom Boston College waren sich mit Stephan Huber einig: «Hier trägt die Wissenschaft die Verantwortung, Wissen zu generieren und zu teilen, das für diejenigen relevant ist, die aktiv und handelnd in zum Teil auch komplexe Entscheidungsprozesse eingebunden sind.»

Schule neu organisieren

Der zweite Tag des Symposiums stand ganz im Zeichen der Inno-

«Das Netzwerken ist gerade jetzt in der Aufarbeitung der Bewältigung negativer Folgen für Kinder und Jugendliche sehr wichtig.»

Stephan Huber
Professor PH Zug

vation. In einem «Innovationsatelier» wurden zahlreiche Beispiele innovativer Ansätze des Lehrens und Lernens aus der Schweiz, Deutschland und Österreich vorgestellt. So präsentierte neben vielen Praktikern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Frido Koch von der Schule Wädenswil Wege, sich aus den Stundenplanfesseln zu befreien und Schule neu zu organisieren. Marion Künzler Meier von «Éducation 21» beschrieb, wie sich Bildungslandschaften in der Schweiz für eine nachhaltige Zukunft engagieren. In insgesamt 31 deutsch-, englisch- und französischsprachigen Runden diskutierten engagierte Teilnehmende aus aller Welt zusammen mit Referierenden aus Forschung, Praxis, Verwaltung und dem Unterstützungssystem den Bedarf und das Potenzial an Innovation in Lehrerbildung, Schule und Schulaufsicht.

Auch am dritten Symposiumstag wurde der Austausch nationaler und internationaler Erfahrungen zu schulischer Führung grossgeschrieben. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit neuen Trends und Herausforderungen: Welche Ressourcen sind verfügbar, um Schulleitungen zu unterstützen, und was schränkt sie ein? Welche Anforderungen werden an sie gestellt? Die Referierenden aus der Schweiz und dem Ausland sorgten für regen internationalen Austausch.

China zeigt im Fernsehen Unterrichtsstunden

Digitaler Wandel und das Lernen mit und durch Technologie spielen, auch international, eine ganz grosse Rolle. Es war spannend zu beobachten, wie manche Länder Strategien und nationale Massnahmen erfolgreich haben umsetzen können, wie beispielsweise China mit dem Aufschalten von Fernseh-

sendern und professionell videografierten Unterrichtsstunden, die landesweit ausgestrahlt wurden. In Norwegen führte der sehr lokale Shutdown von Gemeinden zu einem hohen Mass an Zusammenarbeit und Vernetzung der Mitarbeitenden, sogar über soziale Medien, um Wissen, Lernmaterialien und Erfahrungen mit Fernunterricht auszutauschen.

Abschliessend sagte Stephan Huber von der PH Zug: «Das Symposium hat auch im Online-Format sehr viel Nähe und Austausch ermöglicht. Aber jetzt freue ich mich, zum kommenden Symposium 2022 in Zug wieder alle Referierenden und Teilnehmenden persönlich begrüßen zu dürfen und dieses schöne Fleckchen Schweiz allen internationalen Gästen nahezubringen.»

Für die Pädagogische Hochschule Zug: Uschi Klein